

Lachnummern zweistufig gezündet

Bei neuem Kasbrettl-Programm „Total verfahren“ bleibt kein Auge trocken

VON ANDREAS BRETTING

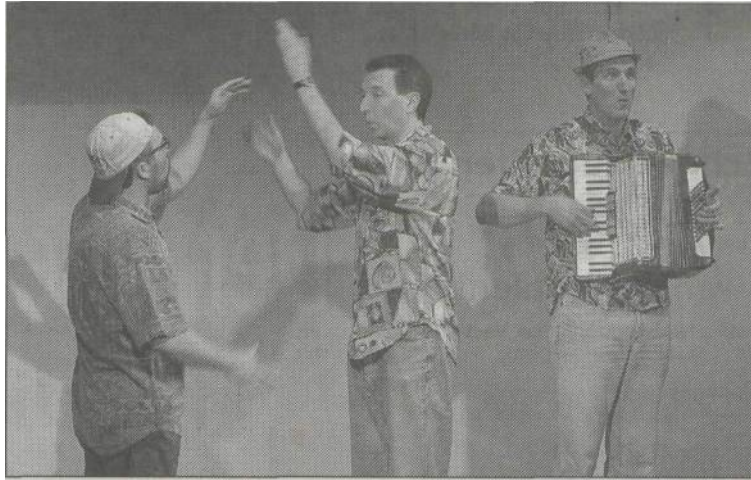
Starnberg - Mit dem Programm „Total verfahren“ startete das Kabarett „Kasbrettl“ am Freitagabend in die neue Spielzeit. Die Premiere im ausverkauften Saal des Pfarrzentrums St. Maria kitzelte mit Fernsehshows und Stadtpolitik ein Feuerwerk an Lachsälven heraus.

Reise durch die Fernsehlandschaft

Das Sofa eines Pärchens verbindet die Episoden. Im Kammerton des Katzenjammers lamentiert „Schnucki“ (Thomas Beigel) über ein ausgefallenes Fußballspiel. Die Avancen seiner „Mausi“ (Babsi Wesinger) reichen nicht, dem Mann die Glotzerei auszureden. So wird das Publikum auf eine Reise durch die Fernsehlandschaft mitgenommen. Nett, wenn auch einen Tick straffbar ist der Shopping-Sender „PUBS“, in dem Karin Hilbich sensationelle Metallketten anpreist.

Schon besser ist die zweistufig gezündete Lachnummer von „Aktenzeichen XY“. Neue Indizien aus Österreich sorgen für höchste Gaudi rund um den Leichnam eines Hochwohlverbliehenen. Österreich ist auch das Stichwort bei „Wer will mich“.

Andrea Sterr hält die Eiapoepia-Tonalität der ORF-Moderatorin so konsequent aufrecht, dass den Lachmuskeln hart



Wolfgang Siebler, Sepp Sterr und Uwe Grimm (v.l.) sangen fröhlich „Eine Kreisstadt vor den Bergen“
fotos: Sd



Bis auf den letzten Platz war der Saal im Pfarrzentrum besetzt

mitgespielt wird. Die gleiche stringente Bühnenpräsenz entfaltet Bernhard Gawinski mit seiner Bielek-Parodie. Das „Zappen“ zwischen zwei

Krankenhausserien wird zum perfekten Slapstick.

Mit Tempo und Witz weben sich die Handlungen auf allen drei Bühnen. Unver-

meidlich: „Wer wird Millionär“. Ein aalglatt geschminkter Toni Beigel verwirrt Gabi Sichelstiel mit gezielten Fragen über die Verkehrspolitik in Starnberg, natürlich. Mit einem eleganten Kunstgriff verlegt das „Kasbrettl“ dieses Uralt-Thema ins Musikalische und macht es dadurch wieder frisch. Drei Sänger mit hilflos-verlegenen Minen unterstreichen den hinterhältigen Humor im Lied über die „Kreisstadt vor den Bergen“. Zwerchfellerschütternd hat Uwe Grimm den Faschingschlager des Jahres 2001 umgetextet. Herrlich der Refrain: Mit glubschäugigem Blick und geschürzten Lippen verwandelt sich Sepp Sterr in einen sächsischen Bauarbeiter, der gleich zum „Dunnel baun“ ansetzen möchte. Vor den Baubeginn hat das „Kasbrettl“ freilich noch das spitzig-politische Räsionieren vom braven Durchschnittsbürger Wolfgang Siebler gesetzt. Wohlthuend schonungslos wird gestichelt, überspitzt und scharf gezeichnet.

Dem „Kasbrettl“ glückt mit dem neuen Programm der Beweis: Kabarettistisch ist Starnberg weit fortgeschrittener als verkehrstechnisch.